

## Der Moon Hoax



## **Weltraumreisen**

Herausgegeben von Hania Siebenpfeiffer

Band 4

Johan Krook

## Der Moon Hoax

Übersetzt von Rolf Schönlau. Herausgegeben und  
mit einem Nachwort versehen von Rolf Schönlau.

Unter der Mitarbeit von xxxx.

Wehrhahn Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024  
Wehrhahn Verlag  
[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)  
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag  
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Europe  
© by Wehrhahn Verlag, Hannover  
ISBN 978-3-98859-046-6

## Inhalt

### Große astronomische Entdeckungen am Kap der Guten Hoffnung

- 9 Freitag, 21. August 1835
- 10 Dienstag, 25. August 1835
- 26 Mittwoch, 26. August 1835
- 44 Donnerstag, 27. August 1835
- 54 Freitag, 28. August 1835
- 63 Samstag, 29. August 1835
- 72 Montag, 31. August 1835
- 82 Mittwoch, 16. September 1835
  
- 85 Stellenkommentar

## Anhang

### Zur vorliegenden Ausgabe

- 91 Editorische Vorbemerkung

## Zeitzeugenberichte

- 93 Asa Greene (1837)
- 95 Harriett Martineau (1838)
- 97 Edgar Allan Poe (1846)
- 100 Sir John Herschel (1836)

## Textgrundlage

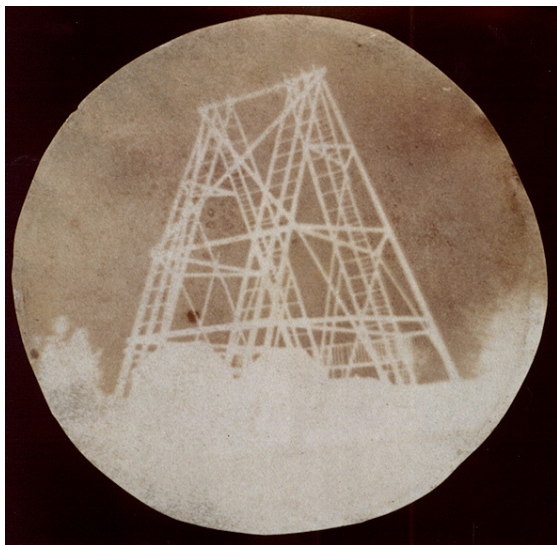
- 105 Übersetzungen

## Nachwort

- 107 Die Mondvorführung – Inszenierung, Rezeption, Autorschaft (von Rolf Schönlau)

## Nachweise

- ??? Literaturverzeichnis
- 120 Abbildungsnachweise



Das Teleskop von Sir William Herschel in Slough, nahe London, von Sir John Herschel 1839 im Negativ auf einer Glasplatte fotografiert. (©Museum of History and Science, Oxford)





The Sun: New York,  
Freitag, 21. August 1835

Himmliche Entdeckungen – Der *Edinburgh Courant*<sup>1</sup> berichtet: »Wie wir soeben von einem wichtigen Verleger unserer Stadt erfuhren, hat Sir John Herschel<sup>2</sup> am Kap der Guten Hoffnung mittels eines immensen Teleskops von völlig neuer Bauart einige außergewöhnliche astronomische Entdeckungen gemacht.«

The Sun: New York,  
Dienstag, 25. August 1835

Große astronomische Entdeckungen,  
kürzlich gemacht von  
Sir John Herschel, L.L.D.F.R.S. &c.<sup>3</sup>  
am Kap der Guten Hoffnung.  
(Aus einer Beilage des Edinburgh Journal of Science<sup>4</sup>)

Mit dieser ungewöhnlichen Beilage zu unserer Zeitschrift schätzen wir uns glücklich, das britische Publikum und darüber hinaus die gesamte zivilisierte Welt mit neuesten Entdeckungen auf dem Gebiet der Astronomie bekannt zu machen, die dem gegenwärtigen Zeitalter ein unvergängliches Denkmal setzen und unsere Generation des Menschengeschlechts für alle Zeiten auszeichnen werden. Dichter haben gesagt, die Gestirne des Himmels seien ein erbliches Hoheitszeichen des Menschen als dem geistigen Herrscher über die animalische Schöpfung. Er darf sich von nun an mit noch erhabenerer Gewissheit um seine geistige Überlegenheit in die Bahnen des Tierkreises hüllen.

Es ist unmöglich über große astronomische Entdeckungen nachzusinnen, ohne von Empfindungen durchdrungen zu sein, die fast an Ehrfurcht grenzen, ähnlich dem banger Schauer, mit dem ein hingeschiedener Geist die ihm unbekanntem Erscheinungen eines

künftigen Zustands erkunden mag. Da uns das unwandelbare Naturgesetz an die Erdkugel fesselt, auf der wir leben, »eng begrenzt in unendlichen Weiten«, scheint es, als fiele uns eine übernatürliche, fast grauenhafte Macht zu, wenn sich entlegene, geheimnisvolle Werke des Schöpfers unserer Neugier öffnen. Fast kommt es uns wie eine selbstherrliche Anmaßung von Kräften vor, die uns vom göttlichen Willen versagt sind, wenn der Mensch, im kühnen Vertrauen auf seine Fähigkeiten, weit über die offenbar natürlichen Grenzen seiner Möglichkeiten hinausgehend, die Geheimnisse und Vertraulichkeiten anderer Welten zu erkunden sucht. Nachdem der unsterbliche Forscher, dem die Menschheit die packenden Erkenntnisse verdankt, die jetzt zum ersten Male bekannt werden, seinen neuen und stupenden Apparat endlich erfolgreich installiert hatte, hielt er, bevor er mit seinen Beobachtungen begann – dessen können wir gewiss sein – einige Stunden feierlich inne, um sich geistig auf die Entdeckungen vorzubereiten, von denen er wusste, dass sie Myriaden von Mitmenschen in Erstaunen versetzen und seinen Namen für alle Zukunft in einer glänzenden Konstellation neben, wenn nicht *über* dem seines Vaters<sup>5</sup> einschreiben würden. Wie angebracht es war, innezuhalten! Seit der Stunde, in der das erste Menschenpaar die Augen zum Betrachten des grandiosen blauen Firmaments öffnete, gab es keinen Zuwachs an menschlichem Wissen, der sich in seiner Erhabenheit auch nur annähernd mit dem vergleichen ließe, was er die Ehre haben würde, uns zu übermitteln. Ja, wir sind der festen Überzeugung, dass seine Schrift, die alle Entdeckungen im Detail enthält und bereits für

den Druck vorbereitet wird, einmal der Öffentlichkeit vorgelegt, sich von unvergleichlicher Bedeutung für einige der wichtigsten Aspekte des zivilisierten Lebens erweisen wird. Wie angebracht es war, innezuhalten! Er allein stand im Begriff, die wunderbaren Geheimnisse entgegenzunehmen, die zu sehen allen Menschen seit dem Beginn der Zeit verwehrt war. Er stand im Begriff, sich mit einem Diadem des Wissens zu krönen, das ihm unumstritten den Vorrang verleihen sollte gegenüber allen Individuen seiner Gattung, die lebten oder seit Generationen gelebt hatten. Er hielt inne, bevor er das Siegel der Schatulle brach, die das Geheimnis enthielt.

Um unsere Begeisterung begreiflich zu machen, wollen wir schon an dieser Stelle anmerken, dass der jüngere Herschel auf seiner Sternwarte in der südlichen Hemisphäre mittels eines Teleskops von immensen Dimensionen und neuester Bauart bereits außerordentliche Entdeckungen auf allen Planeten unseres Sonnensystems gemacht hat; dass er Planeten anderer Sonnensysteme entdecken und Objekte auf dem Mond in einer Präzision beobachten konnte, wie sie das nackte Auge auf der Erde in 100 Yards Entfernung sieht. Ferner konnte er die Frage, ob unser Trabant bewohnt ist und durch Wesen welcher Ordnungen, positiv beantworten, sowie eine neue Theorie über Kometenphänomene aufstellen und nahezu alle zentralen Probleme der mathematischen Astronomie lösen oder ihre vorliegenden Lösungen korrigieren.

Unsere frühen und nahezu exklusiven Informationen bezüglich dieser Fakten verdanken wir der

treuen Freundschaft von Dr. Andrew Grant, Schüler des älteren Herschel und seit vielen Jahren unzertrennlicher Assistent des jüngeren. Als dessen Sekretär am Kap der Guten Hoffnung und als Oberinspektor, der das Teleskop während der gesamten Bau- und Betriebszeit unermüdlich überwachte, war Dr. Grant imstande, uns mit Informationen zu versorgen, die zumindest in den wesentlichen Punkten vergleichbar sind mit dem, was Dr. Herschel der Royal Society<sup>6</sup> in London übermittelt hat. Unser Berichterstatter versichert ausdrücklich, dass die umfangreichen Dokumente, die jetzt einem Ausschuss jener Gesellschaft vorliegen, nur einige zusätzliche Details und mathematische Erläuterungen jener Tatsachen enthalten, die er uns in seiner reichhaltigen Korrespondenz zur Verfügung gestellt hat. Für die Erlaubnis, die unschätzbaren Informationen in freundschaftlicher Verbundenheit an uns weiterzuleiten, sind Dr. Grant und wir der Uneigennützigkeit des Dr. Herschel dankbar verpflichtet, der seinen wissenschaftlichen Mitarbeiter, jenseits aller kommerziellen Interessen, auf diese Weise würdigt und belohnt. Die beiliegenden Kupferstiche lunarer Tiere und anderer Objekte sowie einzelner Planetenphasen sind genaue Kopien von Zeichnungen, die im Observatorium von Herbert Home, Esq.<sup>7</sup> angefertigt wurden, der auch die letzte Lieferung leistungsstarker Reflektoren von London ans Kap begleitete, deren Aufstellung überwachte und mit seinen Zeichnungen die Beweise ihres triumphalen Erfolgs vorlegte. Der Kupferstich mit dem Jupitergürtel ist eine verkleinerte Kopie der Großfolio-Zeichnung von Dr. Herschel, beruhend auf

den Ergebnissen seiner neuesten Beobachtungen des Planeten. Der Abschnitt des inneren Sturmringes ist nach einer großformatigen Zeichnung von Dr. Grant gefertigt.

Wir bedienen uns zuerst der Dokumente, die die Beschreibung und Geschichte des Instruments beinhalten, mit dessen Hilfe die stupenden Entdeckungen gemacht wurden. Deren Kenntnis ist unentbehrlich für die Glaubwürdigkeit des Ganzen.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das große Spiegelteleskop<sup>8</sup> des verstorbenen älteren Herschel mit einem Objektiv von vier Fuß Durchmesser und einem 40 Fuß langen Tubus eine mehr als 6.000-fache Vergrößerungskraft besitzt. Doch konnte bei näheren astronomischen Objekten nur ein geringer Teil seiner Kapazität vorteilhaft genutzt werden, denn wegen der Lichtschwäche der so stark vergrößerten Objekte wurden diese weniger deutlich wiedergegeben, als es bei einem Drittel oder Viertel seiner maximalen Vergrößerung der Fall wäre. Demzufolge bediente er sich in der Regel bei den Mond- und Planetenbeobachtungen, die ihn zu den interessantesten Entdeckungen verhalfen, einer 220-, 460-, 750- und 900-fachen Vergrößerung. Zur Beobachtung der doppelten und dreifachen Fixsterne sowie entfernterer Nebelflecken nahm er dagegen auch die starken Vergrößerungen seines Instruments in Anspruch. Das Gesetz der Optik, nach dem ein Gegenstand bei stärkerer Vergrößerung undeutlicher wird, markiert auch am Beispiel dieses leistungsstarken Teleskops eine unüberwindbare Grenze für weitere Entdeckungen in unserem Sonnensystem. Um diese Grenze möglichst

# Nachwort

## Die Mondvorführung Inszenierung, Rezeption, Autorschaft

von Rolf Schönlau

Der Moon Hoax, Mondschwindel oder neudeutsch: Mond-Fake, in der New Yorker Tageszeitung *The Sun* vom August 1835 ging als erste große Zeitungssente in die Pressegeschichte ein. Bei dem deutschen Begriff für lancierte Falschmeldungen handelt es sich vermutlich um die scherzhafte Akronymbildung des englischen Kürzels für nicht überprüfte Berichte: »nt«, *not testified*, nach dem lateinischen *non testatum*.

Um keine Zweifel an der Glaubwürdigkeit von Sir John Herschels Entdeckungen auf dem Mond aufkommen zu lassen, besteht die erste der sechs Folgen fast ausschließlich aus komplizierten technischen Details. Zur Plausibilisierung des Berichts werden auch vertrauenswürdige Quellen angegeben. Schon die kurze Meldung vier Tage vor der ersten Folge verweist auf eine real existierende schottische Tageszeitung, den *Edinburgh Courant*, der genau genommen allerdings *Edinburgh Evening Courant* hieß. Auch das *Edinburgh Journal of Science*, das den Bericht erstveröffentlicht

**THE SUN.**

NEW YORK, TUESDAY MORNING, AUGUST 25, 1835. [PRICE ONE COPY.]

**PUBLISHED DAILY, BY BRADLEY & RAY,**  
 No. 107 Nassau Street, New York.

**TERMS:** For one year, \$10.00; for six months, \$5.00; for three months, \$2.50; for one month, \$1.00. Single copies, 10 cents. All advertisements to be paid for in advance.

**NOTICE:** The undersigned, who is the proprietor of the Sun, has the honor to announce that he has been appointed by the Board of Directors of the New York and New Jersey Canal, to be the agent for the same in the State of New York, and to be the agent for the same in the State of New Jersey. He is authorized to receive applications for shares in the Canal, and to issue certificates therefor. He is also authorized to receive applications for shares in the New York and New Jersey Canal, and to issue certificates therefor. He is also authorized to receive applications for shares in the New York and New Jersey Canal, and to issue certificates therefor.

**ADVERTISEMENTS:** All advertisements to be paid for in advance. The price of advertisements is as follows: For one square, one week, \$1.00; for one square, one month, \$3.00; for one square, three months, \$7.00; for one square, six months, \$12.00; for one square, one year, \$20.00. For larger advertisements, the price will be ascertained on application.

Titelseite der Morgenausgabe der *Sun*, New York, 25. August 1835. (©Wikimedia Commons)

haben soll, gab es in Wirklichkeit, doch wurde die wissenschaftliche Zeitschrift 1833 eingestellt. Schnelle Rückfragen waren zur damaligen Zeit nicht möglich, denn die erste dauerhafte Telegrafenv Verbindung zwischen Amerika und Europa bestand erst ab 1866.

Als engster wissenschaftlicher Mitarbeiter von Dr. Herschel vorgestellt verfügt Dr. Grant, der fiktive Autor des Berichts, über Insider-Kenntnisse. Um den Verdacht auf unlautere Motive erst gar nicht aufkommen zu lassen, heißt es, Sir John habe seinen Mitarbeiter zur Veröffentlichung in der schottischen Zeitschrift ermuntert, während er selbst einen Bericht für die Fachwelt an die Royal Society nach London schickt. Der Earl of Sussex, der die Finanzierung des Teleskops anschiebt, war tatsächlich seit 1830 Präsident der renommierten Gelehrten-gesellschaft. Der historischen Wahrheit entspricht auch die Begeisterung für die Seefahrt, die König Georg III. dazu bewegt, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt trägt die Fertigung des Objektivs in der schottischen Stadt